

dieses im Unterricht lesen und/oder sich mit dem aktuellen Stand der Didaktik zu den o. g. Gebieten auseinandersetzen möchten.

SALLUST: De coniuratione Catilinae/Die Verschwörung des Catilina, Lateinisch/Deutsch, Hrsg. und übers. von M. MOHR (RUB 14170), Ditzingen: Reclam 2021, 176 Seiten, 6,20 EUR, ISBN: 978-3-15-014170-0.

von Dr. Nikolaus Mantel, StD i. R.
Essen

Das Bändchen zum Preis von 5,60 € enthält einen lateinischen Text mit deutscher Übersetzung. Der lateinische Text folgt im Wesentlichen der Teubner-Ausgabe. Weiterhin sind 54 Anmerkungen auf sechseinhalb Textseiten, ein Verzeichnis der Eigennamen mit Verweisen auf den *Neuen Pauly*, ein knappes Literaturverzeichnis sowie ein Nachwort enthalten. Das Nachwort bietet eine Gliederung der Schrift und eine knappe Darstellung des historischen und literarischen Hintergrunds.

Im Vergleich zu der alten *Reclam*-Ausgabe von Karl BÜCHNER sind die Anmerkungen deutlich strenger dem Ziel untergeordnet, dem Leser die notwendigen historischen und sachlichen Hintergründe zu erklären. Leider kann man die Stellen, auf die der Herausgeber Bezug nimmt, nur mit Hilfe der Nummerierung verfolgen. In der BÜCHNER-Ausgabe orientierte man sich an der Seitenzahl und dem lateinischen Wortlaut. Dafür enthält der neue lateinische Text auch die Paragraphenzahlen.

Das Nachwort stellt die historischen und literarischen Hintergründe übersichtlich und sachbezogen dar. Im Vergleich zu BÜCHNERS nach heutigem Empfinden etwas schwülstigem Text überzeugt es durch eine wesentlich nüchternere und neutralere Haltung, vor allem bei der Beurteilung Catilinas, der bei BÜCHNER noch ein ‚gewaltiger Staatsverbrecher‘ war. Das Eigennamenverzeichnis ist etwas Neues und bietet bei der Lektüre wertvolle Hilfestellung.

Der Herausgeber Michael MOHR hat in Tübingen und Oxford griechische und lateinische Philologie sowie Geschichte studiert, war in der Redaktion des *Neuen Pauly* und arbeitet heute als Gymnasiallehrer im südlichen Baden-Württemberg. Wenn ein solcher Fachkollege den Mut aufbringt, es mit einer Kapazi-

tät wie Karl BÜCHNER aufzunehmen, lohnt es sich, vor allem auf die Übersetzung zu achten.

Die Übersetzung ist flüssig zu lesen und bietet einen variablen deutschen Ausdruck. Der Satzbau entfernt sich weiter vom Original, als das bei BÜCHNER der Fall war. MOHR versucht nur gelegentlich, SALLUSTS pointierten Satzbau nachzustellen. Das kommt der flüssigen Lektüre aber sehr entgegen.

Ein paar Stichproben zur Qualität der Übersetzung:

4,4: – *sceleris atque periculi novitate* – BÜCHNER (hier und im Folgenden B.) übersetzt „Neuartigkeit“, MOHR (hier und im Folgenden M.) mit „ungewöhnlich“. Das erscheint mir etwas bläss. Schön ist die Wiedergabe von André LAMBERT (aus SALLUST, Artemis-Verlag 1978, benutzt im dtv-Bändchen von 1983) mit „Unerhörtheit“.

5,6 – *dum regnum sibi pararet* – Das politische Ziel CATILINAS gibt B gut mit „absolute Macht“, M nur mit „Herrschaft“ wieder. Dieser Ausdruck erscheint mir als zu wenig, denn es handelt sich um eine ungesetzliche Herrschaft, wie schon das Wort *regnum* erkennen lässt.

5,8 – *luxuria atque avaritia* – Das Kernübel der römischen Gesellschaft geben viele Übersetzer konventionell mit „Habsucht“ wieder, M setzt, etwas pointierter, „Raffgier“ ein (auch an anderen einschlägigen Stellen). *luxuria* übersetzen B und M mit „Verschwendung“.

Für *virtus* findet man vor allem „Tatkraft“, „Tüchtigkeit“, manchmal auch „Geisteskraft“, „Talent“, „Mut“, „Tapferkeit“, „Fähigkeit“, „Qualität“.

Aus CATILINAS Rede, 20,6: *ceterum mihi in dies magis animus adconditur, quo considero, quae condicio vitae futura sit, nisi nosmet ipsi vindicamus in libertatem*. B übersetzt textnah: „erhitzt sich mein Gemüt von Tag zu Tag mehr“, M recht frei: „werde ich täglich wütender“. Der *nisi*-Satz lautet bei B: „wenn wir uns nicht selbst freimachen“. Bei M heißt es „wenn wir nicht für uns selbst die Freiheit erringen“, damit wird auch das stark betonte *nosmet ipsi* angemessener ausgedrückt.

20, 14: *Quin igitur expergiscimini? en illa, illa quam saepe optastis libertas, praeterea divitiae, decus, gloria in oculis sita sunt; fortuna omnia ea victoribus praemia posuit*.

B übersetzt die emphatische Verdopplung recht wörtlich: „Da ist sie, sie, die ihr oft gewünscht, die Freiheit, außerdem Reichtum, Ansehen, Ruhm“. M. ausdrucksstärker: „Seht

doch, genau die Freiheit, die ihr euch so oft gewünscht habt, außerdem ...“ .

20, 15: *res, tempus, pericula, egestas, belli spolia magna magis quam oratio mea vos hortantur.*

B zählt auf: „Die Lage, der Zeitpunkt, die Gefahren, die Not, die großartige Beute des Krieges feuern euch mehr an als meine Rede.“ MOHR zählt auch auf, aber erneut mit ausdrucksvollen Wendungen: „die gegenwärtige Situation, der richtige Zeitpunkt, die drohenden Gefahren, eure Armut und die großartige Kriegsbeute motivieren euch mehr als meine Rede.“ („motivieren“ ist hier sachlich zwar richtig, passt aber nicht gut zum Duktus dieser Rede.)

Der Übersetzungsvergleich lohnt auch an anderen Stellen (z. B. in der Synkrisis c. 54); aber auch dort zeigt sich, dass MOHR mit Erfolg häufiger konkretisierte oder aber nüchternere Wendungen einfügt als BÜCHNER, dass aber BÜCHNERS Übersetzung trotzdem an anderen Stellen treffender erscheint, also ihren Wert behält. Schüler können durch solche Vergleiche sehr viel lernen.

Insgesamt ist die Neuerscheinung ein entschiedener Gewinn. Das ist sie vor allem für den gebildeten Leser, der vor allem Interesse an der flüssigen Lektüre des Textes hat und sich über dessen Hintergrund gezielt informieren will. Für die eingehendere Beschäftigung mit dem lateinischen Text empfehlen sich eher Ausgaben wie die von BÜCHNER, der stärker die Wiedergabe der stilistischen Gestaltung des Textes vor Augen hat. Ein Schüler wird im neuen *Reclam*-Heft zwar kaum ‚Hilfe‘ beim Übersetzen finden – die findet er ohnehin anderswo –, aber vielleicht die Anregung, einfach mal weiterzulesen.

MAIER, F.: *Raubgier. Die dunkle Seite der Macht. Von Großkönig Xerxes bis zu Zar Putin „dem Großen“*, Bad Driburg: Ovid-Verlag 2023, 192 Seiten, 10 EUR, ISBN: 978-3-938952-47-4.

von Heinz-Jürgen Schulz-Koppe, StR i. R. Köln

Wolf – Raubgier – κτήμα ἐς αἰί – Wolf und Lamm – τὸ ἀνθρώπινον – übergreifende Muster – Machtdrang – Macht und Ethik

Ausgehend von dem am 24.2.2022 in Form des Überfalls Russlands auf die Ukraine, dem

„Putin-Ereignis“ des 21. Jahrhunderts“ (S. 6) plötzlich in die politische Realität der Gegenwart eingetretenen Phänomen des Krieges und der Gewalt unternimmt MAIER (M.) einen weiten Gang durch die Geschichte, bei dem es ihm darum geht, „die dunkle Seite der Macht“ aus der Perspektive der markantesten ‚Ereignisse‘ in der Weltgeschichte des Westens in allen Facetten zu erfassen und darzustellen“ (7) und ‚die Schattenseiten der Geschichte [...] auszuleuchten‘ (ebd.). Dabei möchte er sich der Methode der ‚Big History‘ bedienen, die es seiner Meinung nach möglich macht, „die Ereignisse im Osten Europas [...] in den großen Zusammenhang [...der] Weltgeschichte“ (6) zu bringen, „Parallelen zu erkennen“ (ebd.), „übergreifende Muster oder ‚immer wiederkehrende Gesetzmäßigkeiten““ (ebd.) zu entdecken und den richtigen Kontext herzustellen.

‚Big History‘ meint *einen* einheitlichen Überblick über die gesamte Geschichte, sie will Universum, Erdgeschichte und Geschichte der Menschheit als Einheit begreifen, konkret vom Urknall bis heute, ist also eine Gesamtschau unter Einbezug aller Wissenschaften, die sich mit der Entstehung und der Entwicklung des Universums, aller Formen des Lebens, der Erde und menschlicher Gesellschaften befassen. Dieser Begriff von ‚Big History‘ ist also weiter gefasst als bei M., dem es darum geht, den Kontext der europäischen Geschichte zu erfassen; ich denke, dass das Aufgreifen des Konzepts der ‚Big History‘ in diesem Kontext nicht notwendig ist.

Um dies, also die Einordnung in den großen Zusammenhang (s. o.), leisten zu können, beleuchtet er in 14 Kapiteln im **Hauptteil** (13–127) 14 Persönlichkeiten: XERXES, ALEXANDER DER GROSSE, CAESAR, MARCUS ANTONIUS, AUGUSTUS, NERO, KONSTANTIN, KARL DER GROSSE, die spanischen Conquistadoren, NAPOLEON, QUEEN VICTORIA, HITLER, TRUMP, PUTIN. Dabei enthüllen sich nach M.s Meinung „Wesenszüge wie *Größenwahn, Weltmachtambition, Zerstörungswut, Skrupellosigkeit, Bestialität, Bereitschaft zu Kriegsverbrechen und Völkermord*. Im Bild gesprochen: Ihre *Wolfsnatur*, ...“ [7]. Dem sind zwei berühmte Texte aus der Antike vorangestellt, nämlich „Der Wolf und das Lamm“ und eine Kurzfassung des Melierdialogs, gleichsam als Ausgangsthese, auf die M. auf den Seiten 188–189 unter der Überschrift „Fazit: Die Wahr-

